

# **Aus der Arbeit : Ferienkurs für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen ; An die Freunde des Freiwilligen Zivildienstes ; Reichenauer Konferenz**

Autor(en): **Cérésolle, Pierre / Felix, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **21 (1927)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135587>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der gemeinsamen Liebe zu Jesus Christus über alle trennenden Hindernisse hinweg aufs engste zusammengehörig wissen.

#### Aufnahmebedingungen als Kreuzritter.

1. Christum als seinen Heiland anerkennen.
2. Seinen Nächsten lieben wollen wie sich selbst.
3. Ein tätiges Leben führen wollen.
4. Es als dem Geist des Werkes widersprechend anerkennen, darin Politik oder Propaganda für oder gegen die Armee zu treiben.
5. Sich verpflichten, überall da, wohin Gott uns führt, frei zu sagen, was das Gewissen verlangt.
6. Sich verpflichten, an seinem Teile alles zu tun, dass die wirtschaftliche und politische Lage nicht verschlimmert werde, und dies alles zu dem einzigen Zweck, der armen Menschheit neue Leiden zu ersparen.
7. Sich mit den Grundsätzen der Kreuzritter einverstanden erklären.

Hier ist das punctum saliens No. 4: „Es widerspricht dem Geiste des Werkes, darin Politik oder Propaganda für oder gegen die Armee zu treiben“. Damit ist natürlich alle wirklich aktive Kriegsgegnerschaft ausgeschlossen; damit aber wird dieses ganze „Kreuzrittertum“ alles Ernstes beraubt. Denn was bedeuten diese schönen Dinge, wie „Bruderliebe“, „Zeichen des Kreuzes“, „Wiederherstellung des Geistes des Friedens in der Welt“ im Munde von Leuten, die bereit sind, wenn das „Vaterland“ es verlangt, wie Teufel aufeinander zu stürzen, einander zu erstechen, zu verbrennen, zu vergiften und die Welt in die Hölle zu stürzen? Heuchelei, nichts anderes! Wenn man das aber ändern will, dann muss man halt „Politik“ treiben, gegen die Armee Propaganda machen; dann muss man aus jener Vornehmheit heraustreten, hinter der es so schön ist, in Sicherheit ein Kreuzritter zu sein.

Die „Kreuzritter“ erklären am Schluss des mir zugestellten Dokumentes: „Wir haben nicht die Absicht, die Welt zu ändern, aber die Welt wird auch nicht die Anmassung haben, die Seelen derer zu ändern, die sich mit Gottes Hilfe dem Lichte zugewandt haben“. Nein, liebe, allermodernste Kreuzritter, da dürft ihr ganz beruhigt sein: die Welt ist nicht so dumm, dass sie die Seelen derer ändern wollte, die es so prächtig verstehen, „im Zeichen des Kreuzes“ ihre gottlosen und antichristlichen Ordnungen fromm zu verbrämen. Die Kreuzritter „haben nicht die Absicht, die Welt zu ändern“. Das glauben wir ihnen aufs Wort. Aber wozu braucht es dann Kreuzritter? Das Kreuz auf Golgatha hat die Welt gar sehr geändert! Aber freilich, es war ein etwas anderes Kreuz als das dieser Kreuzritter! Hier wird das Kreuz das Mittel, dem Kreuze auszuweichen. Ich aber sage: Schwerritter her! Ihr seid mir zehnmal lieber als solche Kreuzritter! Weg mit dem frommen Schein! Er ist und bleibt das Hässlichste von allem. Gegen nichts hat unser Herr und Meister mit so furchtbarer Schärfe geredet, wie gegen ihn. Er wird gewusst haben warum.

## Aus der Arbeit

### Ferienkurs für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die sozialistische Jugendorganisation Freischar führt in der Woche vom 7. bis 14. August einen Ferienkurs durch, in ihrem Ferienheim „Riedtli“ am Bachtel, Kanton Zürich.

Dort oben auf dem grossen, grünen Hügel, nahe den Schneebergen, los von der Stadt, in Sonne und Licht wollen wir Arbeiterjugend aus Werkstatt, Bureau und Haushalt eine Woche lang zusammen wirtschaften und Freude er-

leben. Ja Freude, die uns bis übers Jahr noch in den Gliedern sitzen wird und Körper und Geist vor stumpfsinniger Trägheit bewahren.

Programm für den Ferienkurs im „Riedtli“ auf dem Bachtel  
(6. bis 14. August 1927).

6. August: Ankunft der Teilnehmer.

7. August, vormittags: Vortrag von Fritz Wartenweiler: „Die dänische Volkshochschule.“

Wochentage vom 8. bis 13. August:

Morgens: Gymnastische Uebungen.

Vormittags: 2 Kurse:

a) Hans Neumann: „Die Welt der Wirtschaft.“

b) Fridi Meier: „Die sozialistische Jugendbewegung.“

Abends: Vorlesen aus russischen Schriftstellern.

Während der Woche:

a) Fahrt an den Zürichsee;

b) Fahrt an die Tössquellen.

14. August: Schlussfeier.

Kosten für den Kurs mit Verpflegung Fr. 15.—. Wer weniger geben kann, ist gleich willkommen. Wolldecke und Badzeug mitnehmen!

Anmeldungen, so bald wie möglich, bis spätestens 25. Juli 1927, an Fridi Meier, Martastrasse 114, Zürich 3.

Heimatwoche im Turbachtal vom 31. Juli bis 7. August 1927. Veranstalter: Vereinigung von Freunden Schweiz. Volksbildungsheime und Bund von Heimatfreunden der Gemeinde Saanen.

#### Wochenplan:

Samstag, den 30. Juli, abends 4 Uhr: Besprechung des Kursplanes.

Sonntag, den 31. Juli. Ausflug Hornfluh-Horntaube. Bergpredigt im Seiberg. Mitwirkung der Heimatchörli der Gemeinde Saanen. Abends: Runde ums Herdfeuer.

Montag, den 1. August. Morgens: Gertrud Trachsel: Turnen. — Vormittags: Dr. Fritz Wartenweiler: Gründergestalten im Norden. Aussprache. Karl Straub: Wozu Gemeindestuben? Aussprache. — Nachmittags 3.30 Uhr: Pfarrer Otto Lauterburg: Pflicht zur Freude. Gertrud Trachsel: Reigen. — Abends: Dr. Arnold Jaggi: Vorlesen. Klavier und Violine. Gruss der Höhenfeuer.

Dienstag, den 2. August. Turnen. Aussprache, eingeleitet durch Otto Lauterburg. Winke für Vorleseabende. Karl Straub: Gemeindestuben, wo und wie gründen wir sie? Max Oetli: Anteil der Naturliebe und des Naturverständnisses an der Befreiung von Fest- und Vergnügungssucht, von Betäubungsmitteln und Rauschgetränken. Singspiele. — Abends: Vorlesen durch Fritz Wartenweiler. Volkslied, Gesang und Laute.

Mittwoch, den 3. August. Turnen. Max Oetli: Naturliebe und Naturverständnis. Fritz Wartenweiler: Gründergestalten. Otto Lauterburg: Frömmigkeit und Musik. Singspiele. — Abends: Arbeitsplan der Vereinigung von Freunden Schweiz. Volksbildungsheime. Klavier, Violine und Cello.

Donnerstag, den 4. August. Turnen. Aussprache, eingeleitet durch Otto Lauterburg: Winke für Chorstunden. Max Oetli: Naturliebe und Naturverständnis. Fritz Wartenweiler: Gründergestalten. Reigen. — Abends: Was erwartet der Bauersmann von der Volkshochschule? Aussprache, eingeleitet von einheimischen Landwirten. Gemeinsamer Gesang von Tal- und Kursleuten.

Freitag, 5. August. Turnen. Fräulein Didi Blumer: Anfangsjahre eines Mäd-

chenheimes. Pfarrer Georg Felix von Präz, Graubünden: Der Anschluss unserer Volksbildungsarbeit im kleinen an die völkerverbindende Volkshochschulbewegung im Grossen. Fritz Wartenweiler: Beispiele aus England. — Abends: Vorlesen durch Pfarrer Chr. Holzer aus Locarno. Alte Volkslieder und Kanons.

Samstag, den 6. August. Turnen. Karl Straub: Das Gemeindehaus im Dienst unserer Erziehungsarbeit. Georg Felix: Ueber den Grenzen von Nation und Konfession. Didi Blumer: Im Mädchenheim. Chr. Holzer: Vorlesen. Chorgesang.

Sonntag, den 7. August. Ausilug aufs Giffhorn. — Abends: Konfirmiertenvereinigung in der Kirche von Saanen.

Montag, den 8. August. Kursschluss. Gemeinsame Abreise der Teilnehmer an der Weltkonferenz für Erneuerung der Erziehung in Locarno.

Dieser Plan ist nicht als starre Einteilung aufzufassen, er kann den Wünschen der Teilnehmer und der Witterung angepasst werden.

Musikinstrumente willkommen. Bern. Volksl.-Buch Gem. Chor Bd. 1 mitbringen.

Kurskosten: Fr. 10.—. Bett: Fr. 12.50. Heulager: kostenlos. Tisch Fr. 3.50 im Tag.

Besonders munter wird's, wenn eine Gruppe sich ein Häuschen oder eine Sennhütte mietet und sichs darin wohnlich macht. Mietpreis je nach Grösse 20 bis 100 Franken.

Poststelle: Turbach bei Gstaad; Bahnstation: Gstaad (Montreux-Oberlandbahn. Adresse für Bahngepäck: Heimatwoche Turbachtal bei Gstaad. Die Ankunft bitten wir 2—3 Tage vorher E. Frautschi zu melden.

Willkommen im Bergtal! Für die veranstaltenden Vereinigungen nehmen Anmeldungen entgegen: E. Frautschi, Turbach bei Gstaad. Ed. Schafroth, Ebnit bei Gstaad. Alfred von Grünigen, Saanen. Karl Zingre, Notar, Gstaad. Bertha Gautschi, Schwarzenburgstrasse 16, Bern. Luise Linder, Schliern bei Köniz.

### An die Freunde des Freiwilligen Zivildienstes.

Nach den Diensten von Esnes, Les Ormonts, Someo und Almens rufen wir Euch zum fünften freiwilligen Zivildienst nach Feldis im Kanton Graubünden. Wiederum haben wir die Möglichkeit, für unsere Idee einer neuen, vernünftigeren Landesverteidigung, die den Militarismus ersetzen soll und wird, zu wirken und gleichzeitig unsern Mitbürgern, die im ständigen Kampfe mit den Naturgewalten stehen, tatkräftig zuhelfen, ohne damit jemanden in seinem Verdienste zu schmälern.

Jedermann kennt die schweren finanziellen Sorgen, mit denen heute unsere Berggegenden zu kämpfen haben und die nach und nach deren Entvölkerung herbeizuführen drohen. Zu diesen Gemeinden gehört auch Feldis, das in seiner nächsten Nähe eine grosse Alp besitzt, die aber dermassen von Erlen und Alpenrosen überwuchert ist, dass sie fast wertlos ist. Ohne fremde Hilfe können die Feldiser nichts dagegen tun. Wir wollen ihnen daher helfen, indem wir diese Bergweide „reuten“. Es ist das eine Arbeit, die keine grossen Fachkenntnisse voraussetzt und die mit etwas gutem Willen Jeder ausführen kann, — also eine richtige Zivildienstarbeit!

Die vorangegangenen Zivildienste waren über Erwarten erfolgreich und der freiwillige Zivildienst beginnt nach und nach zu einer ständigen Einrichtung zu werden. Trotzdem bedarf er auch weiterhin der Unterstützung aller Freunde. Darum rufen wir Euch alle zu Hilfe. Diejenigen, die nicht persönlich kommen können, mögen ihrer Sympathie durch eine Geld- oder Naturalgabe Ausdruck geben. Keiner vergesse, dass für uns der Zivildienst das ist, was für die andern die Mobilisation!

Feldis, das 1572 Meter über Meer liegt, erreicht man von der Station Ems



(Rhät. Bahn) aus, auf einem steilen Wege, in 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-stündigem Marsche. Das Gepäck ist daher per Post direkt nach Feldis zu senden.

Vorgesehen ist eine Dienstdauer von ca. zwei Monaten — vielleicht auch etwas länger — mit durchschnittlich 25 Freunden und 3 Schwestern. Die Arbeit begann am 18. Juli. Jeder Freiwillige muss mindestens 10 Tage arbeiten, wenn er auf die Reiseentschädigung Anspruch erheben will.

Jeder Freiwillige hat eine wollene Decke, solide Schuhe, Arbeitskleider und vor allem viel Arbeitslust und Lebensfreude mitzubringen. Wer Musik zu machen versteht, bringt sein Instrument mit.

Kantonement auf Strohsäcken im Schulhaus. Die Nahrung wird einfach aber reichlich sein; Spezialeküche gibt es für niemand. Zum nächsten Arzte sind es von Feldis aus mehr als 3 Stunden.

Nur gesunde Leute sollen kommen. Wer sich nicht ganz gesund fühlt und trotzdem kommt, tut der Sache einen schlechten Dienst. Im Zweifelfall konsultiere man einen Arzt. Die Freiwilligen sind gegen Unfälle bei der Arbeit und deren Folgen versichert, übernehmen aber das Risiko für Krankheit und andere Gefahren selbst.

Jeder Freiwillige verpflichtet sich, den Anordnungen des Arbeitsleiters Folge zu leisten. Es wird auch bei Regenwetter gearbeitet.

Transport. Voraussichtlich werden uns die Bundesbahnen Spezialbegünstigungen gewähren. Jeder bezahlt die Reise vorläufig selbst. Die Zivildienstkasse ist aber gerne bereit, sie jedem, der mindestens 10 Arbeitstage hat und der es wünscht, zurückzuvorgüten, so dass die Reisespesen niemand am Kommen verhindern sollen. — Kein Freiwilliger soll von zu Hause abreisen, bevor er den Marschbefehl erhalten hat, andernfalls ihm die Reise nicht rückvergütet werden könnte.

Arbeitsleiter ist Paul Schenker, Aarau. — Anmeldungen sind bis zum 11. Juli an: Freiwilliger Zivildienst, Bachstrasse 57, Aarau, und nachher nach Feldis (Graubünden) zu adressieren.

La Chaux-de-Fonds, den 8. Juli 1927.

Für das Zivildienstkomitee: Pierre Ceresole.

### Reichenauer Konferenz.

Sonntag, den 14. August, nachm. 3 Uhr, Referat von Herrn Nationalrat Dr. A. Gadiant über: „Unsere nächsten Aufgaben“. Aussprache.

Montag, den 15. August, morgens 8 Uhr, Referat von Herrn Dr. L. Ragaz über: „Theologie und Reich Gottes“. Aussprache.

Wir hoffen auf eine recht anregende Konferenz und laden dazu jedermann herzlich ein.  
G. Felix, Präz.

**Berichtigung.** Zu den Ferienkursen von Casoja ist zu bemerken, dass der von L. Ragaz über „Sozialismus und Religion“ nicht, wie irrtümlicherweise mitgeteilt wurde, vom 14. bis 21., sondern vom 21. bis 28. August stattfindet.

## Von Büchern

Die Alkoholfrage in der Religion ist eine bedeutsame Sammlung von Studien und Reden, die im Neulandverlag, Berlin, erscheint, zum Preise von je RM. 1.—, und auch beim Alkoholgegnerverlag in Lausanne bezogen werden kann. Es sind bis zur Stunde fünf, 30—44 Seiten starke, Hefte erschienen. In Band I, Heft 1, behandelt Prof. Dr. Hans Schmidt: Die Alko-